



Am vergangenen Samstag fand die Frühjahrspflanzaktion des Waldschutzprojektes Waldliebe statt. 400 Bäumchen wurden gepflanzt.

SALTENBERGER

## Starker Einsatz für den Wald

Pflanzaktion mit Förster, Bürgern und viel „Waldliebe“

**Neu-Anspach** – Ein Kondensstreifen, wie auf den blauen Himmel gemalt. Sonst kein Wölkchen, wärmende Sonne, Bäume, die auf den Startschuss in den Frühling warten. Einige Vogelarten machten klar, wer hier das Singen hat. Wer unter solchen Bedingungen keine Lust auf Natur hat, der muss erst noch gefunden werden. Selbst die Pflanzspaten und Kreuzhacken schienen es leid, aufgereiht nur so herumzuliegen. Und schließlich die Bäumchen, die in Eimern verstaut darauf warteten, eingepflanzt zu werden.

Förster Christopher Waehlert erklärte ein paar Meter hangaufwärts den Ablauf. Rund 30 Erwachsene und sechs Kinder hörten ihm vom Weg aus zu. Zu seinen Füßen neben dem Werkzeug Holzplatten und Verbisschutz. Der Hang war schon vorbereitet. Schneisen waren freigeschnitten, die angehende

Fortwartin Lena Fritz hatte farbige Punkte aufgesprüht: Douglasien orange, Eichen weiß, Laubbäumchen gelb. Waehlert machte es vor, schlug den Wiedehopf in den Waldboden, öffnete das Pflanzloch und setzte das Stämmchen ein.

### Nachwuchs aus Eigenproduktion

Mit dem Fäustling schlug er daneben einen Pflanzstab ein. Das ging relativ schnell, aber 400 Bäumchen, so der Plan, sollten an diesem Samstagmorgen gepflanzt werden, neben den schon genannten Sorten außerdem Hainbuchen, Bergahorn und Lärchen.

Das Licht der Welt erblickt hatten die Baumwinzlinge im heimischen Westerfelder Kamp, worauf Waehlert und vorher schon Bürgermeister Birger Strutz mit Stolz hingewiesen hatten. Und wie Waehlert weiter erklärte, soll der Neu-Anspacher Wald künftig, soweit möglich, nur aus der eigenen Produktion ergänzt werden. Große Flächenpflanzungen werde es erst einmal nicht geben. Die Fläche, die am Samstag zu beackern war, umfasst rund drei Hektar, war aber, wie zuvor erwähnt, eine Hanglage, welche die Helfer herausforderte. Schnell wurde es einigen warm, Jacken wurden ausgezogen. „Getränke stehen zur Verfügung“, gab Waehlert noch bekannt, und so machte sich Geschäftigkeit breit. Ein Arbeitsplatz auch ganz nach dem Geschmack von Lena Fritz, die mit der Forstwirtschaft, wie sie sagte, ihren Traumberuf, ansteuert.

Die Pflanzfläche liegt in der Nähe des Forstbaches, der aus Richtung Merzhausen dem Ortsteil Arnzbach zutreibt, wo er sich mit dem Arnzbach und dem Röderbach vereinigt. Man

traf sich am Grünwiesenweiher und immer, wenn es um den Wald geht, ist der Waldliebe-Verein auch mit dabei. Der Vorsitzende Bernd Reuter fehlt so gut wie nie und Waldliebe hat erneut die Werbetrommel für den Einsatz gerührt. Viele Helfer hatten das Waldliebe-T-Shirt an, die einen ein waldgrünes, die anderen ein himmelblaues: „Das nächste wird schwarz mit dem Waldliebe-Logo in Silber“, so Reuter. In zehn Jahren Verein wurde der durch einige Katastrophen geschundene Wald in großem Stil wieder mit viel Bürgerengagement aufgeforstet, zuletzt 10.000 Bäumchen pro Jahr. Dabei wurden die Konzepte dem Klimawandel mit seiner zunehmenden Trockenheit angepasst, unter anderem auf standortangepasste Sorten und Mischwald statt Monokultur gesetzt und der Kampf zur Eigenversorgung angelegt.

FRANK SALTENBERGER

## Ruhiges Jahr für die Wehr

**Seelenberg** – Seit dem vergangenen Jahr ist die Freiwillige Feuerwehr Seelenberg mit dem Umbau des Gerätehauses entsprechend den Vorgaben des technischen Prüfdienstes beschäftigt. Die Kameraden sind noch mitten in den Umbauarbeiten. Trotzdem laufen Übungen und Ausbildung weiter, und zu Einsätzen rücken die Aktiven auch aus.

Mit einer technischen Hilfeleistung, einem Verkehrsunfall und der Absicherung des Martinsumzuges hatte die Seelenberger Wehr ein ruhiges Jahr 2025. Wie Wehrführer Johannes Jantz am Freitagabend in der Jahreshauptversammlung mitteilte, haben die 23 Aktiven 1135 Personalstunden geleistet. Zu 31 Übungen, einige auch mit Nachbarwehren, kamen Zeiten für Wartung und Unterhaltung der feuerwehrtechnischen Geräte und für Sitzungen. Drei Kameraden haben Lehrgänge und Seminare auf Landesebene besucht.

Im Mai wurde an die Einsatzabteilung offiziell der neue Mannschaftstransportwagen (MTW) übergeben. In ihrer Freizeit haben die Kameraden ihren ehemaligen Aufenthaltsraum für die neuen Umkleiden umgebaut, dadurch ist jetzt mehr Platz in der Fahrzeughalle.

Als künftigen Schulungsraum richten die Kameraden einen Bereich im angrenzenden Dorfgemeinschaftshaus ein. Inzwischen in Seelenberg stationiert ist ein Stromerzeuger, der auch anderen Ortsteilen zur Verfügung steht.

Jugendwart Leon Schmidtke, der zuletzt vier Mitglieder der Jugendwehr unterrichtet hat, legte nach seinem Bericht aus beruflichen Gründen sein Amt nieder. Zu seinem Nachfolger wählten die Aktiven seinen Bruder Eric Schmidtke. Inzwischen sind zwei neue Jugendliche aus Schmittten dazugekommen.

Vorsitzender Matthias Waldschmidt nannte für den Feuerwehrverein 162 Mitglieder und berichtete von neun Veranstaltungen, darunter erstmals auch eine Herbstwanderung mit anschließendem Vereinsfest. Mit Einnahmen aus Veranstaltungen hat der Verein unter anderem die Erneuerung des Defibrillators, ein Rettungstuch oder Sonderausstattung für den neuen MTW finanziert.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurden Rechnungsführerin Beate Nacic, Schriftführerin Alexandra Kaul und Beisitzerin Tatjana Jantz wiedergewählt. Für zehn Jahre Mitgliedschaft wurden Jarod-Jason Walter geehrt, für 20 Jahre Tristan Wietschorke, für 40 Jahre Hilmar Reinhardt und für 60 Jahre Bernhard Aumüller.

Nach der erneut erfolgreichen Faschingsveranstaltung steht am 5. April das Osterfeuer auf dem Programm und am 26. Mai der Wäldchestag. Auch das Martinsfeuer und das beliebte Dorfgemeinschaftshaus ein. Inzwischen in Seelenberg stationiert ist ein Stromerzeuger, der auch anderen Ortsteilen zur Verfügung steht.

EVELYN KREUTZ



Wehrführer Johannes Jantz (2. v.l.) und Vorsitzender Matthias Waldschmidt (r.) ehren Mitglieder und freuen sich über die Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern.

KREUTZ

## Die Pflege treibt die Parteien um

Neu-Anspacher VdL-Ortsgruppe stellt Fragen zu sozialen Aufgaben, doch nicht alle antworten

**Neu-Anspach** – Schon vor fünf Jahren hat die Neu-Anspacher Ortsgruppe des VdK den in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Parteien „Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl“ vorgelegt. Vor einigen Wochen haben die Mitglieder des Sozialverbandes unter der Leitung von Wolfgang Hafemann erneut einen Fragenkatalog erarbeitet. Sie wollten wissen, wie sich CDU, SPD, Grüne, b-now, FWG-UBN, FDP und die Basis, die am 15. März zum ersten Mal in der Kleeblattstadt zur Wahl antritt, zu sozialen Themen positionieren. Der Komplex umfasst dabei die vier Bereiche Pflege; Gesundheit; Inklusion, Barrierefreiheit und Mobilität; Demokratie und sozialer Zusammenhalt.

Doch nicht alle haben geantwortet. Wie Hafemann berichtet, hat der VdK vergeblich und auch trotz Nachfrage auf eine Rückmeldung von b-now und Basis gewartet. „Das hat mich schon verwundert und auch enttäuscht, ist die Sozialpolitik doch mit das wichtigste Thema einer Kommune“, findet er. „Gerade in Neu-Anspach brennt es wegen des Hochtaun-

stiftes.“ Der stellvertretende Vorsitzende erwähnt auch, dass die Parteien recht unterschiedlich geantwortet haben. So kamen von Jan Muschter (CDU) eineinviertel Seiten zurück, von Kevin Kulp (SPD) fünf, von Regina Schirner (Grüne) drei, von Karin Birk-Lemper (FWG-UBN) drei und von Stefan Ziegele (FDP) als Spitzenreiter sieben Seiten.

### Lob für den Ortsverband

Eine Bewertung einzelner Aussagen hat der VdK nicht vorgenommen. „Wir wollen die Antworten unseren Mitgliedern an die Hand geben und für niemanden Partei ergreifen.“ Allerdings bezeichnet es Hafemann als lobenswert, dass alle Stadtverordneten die Sozialpolitik in Neu-Anspach für wichtig erachten. Auch seien alle Antworten betont sachlich und zumeist mit konkreten Vorschlägen versehen. Und natürlich freut sich der VdK-Vize, der auch Fachberater für Barrierefreiheit ist, noch über eins ganz besonders: „Alle loben den VdK-Ortsverband für sein Engage-

ment, insbesondere zur Barrierefreiheit.“

Am umfangreichsten sind die Antworten zum Thema Pflege. Hier nimmt der Bedarf ständig zu, und deshalb wollte der VdK von den Parteien zunächst wissen, wie in Neu-Anspach Angebote geschaffen werden könnten, um pflegende Angehörige zu entlasten und betreutes Wohnen zu ermöglichen. Außerdem hat das Team um Hafemann gefragt, wie der Ausbau von Pflegeplätzen in den kommenden zehn Jahren erfolgen soll und wie die Kapazitäten des ehemaligen Hochtaunusstiftes ersetzt werden können.

Nach Ansicht der CDU ist die Stadt derzeit relativ gut aufge-



stellt. Private und mobile Pflegedienste sowie die Diakonie seien im stetigen Einsatz. Laut Muschter möchten sich die Christdemokraten dafür starkmachen, dass der Pflegecampus im Gewerbegebiet In der Us-



Der stellvertretende VdK-Vorsitzende Wolfgang Hafemann hat die Umfrage organisiert und ausgewertet.

PRIVAT

zeitnah umgesetzt wird.

„Wir setzen uns für die verstärkte Ausweisung von Bauflächen für bezahlbares, altersgerechtes Wohnen ein“, heißt es von der SPD. Das Ziel der Sozialdemokraten ist es, alternative Wohnformen im Sinne des betreuten Wohnens umzusetzen. Kulp spricht sich genauso wie Muschter für den Pflegecampus aus, ihm missfällt jedoch der Standort an der Einfallstra-

ße neben dem Edeka-Markt und dem Gewerbegebiet. „Senioren gehören nicht an den Stadtrand“, erklärt der Parteichef. Ein Bau an dieser Stelle müsse die Nachteile in seiner baulichen Struktur ausgleichen. Und: „Verhandlungen zum ehemaligen Hochtaunusstift müssen endlich zur Chefsache erklärt werden.“

Regina Schirner stellt fest, dass die Stadt für das Thema Pflege nicht direkt zuständig ist. Dieses obliege dem Kreis, stellt die Fraktionsvorsitzende der Grünen fest. „Wir würden uns aber wünschen, dass es zum Beispiel eine Online-Pflegeplatzbörse für den Hochtaunuskreis gibt.“ Mit dem Pflegecampus „Kleeblatt“ würden in Kürze eine Pflegeeinrichtung und auch betreutes Wohnen entstehen, hebt die Kommunalpolitikerin hervor.

### Räume für Beratung nötig

Die FWG-UBN listet gleich eine ganze Anzahl an Ideen auf, darunter die Einführung eines Entlastungsnetzwerks für die Pflegebegleitung, den Ausbau

von Kurzzeit- und Langzeitpflegeeinrichtungen und die Prüfung von leerstehenden kommunalen Räumen für die Beratung von pflegenden Angehörigen. Außerdem möchte sich Karin Birk-Lemper für eine systematische Bestandsaufnahme von Pflegeplätzen gemeinsam mit anderen Kommunen und für eine soziale Pflege- und Wohnraumgenossenschaft einsetzen.

Die FDP sieht im Zuge der Neugestaltung der Neuen Mitte eine große Chance, zentral gelegene Pflegeeinrichtungen und die Bündelung von Pflege-, Therapie- und Gesundheitsangeboten zu bündeln. „Ein Konzept dezentraler Betreuung ist erforderlich, um ältere Menschen zu unterstützen, die weiterhin zu Hause leben wollen“, findet Stefan Ziegele. Aus seiner Sicht ist es nicht vertretbar, dass bauliche oder formale Diskussionen den dringend benötigten Pflegebedarf von rund 200 bis 250 Plätzen in den Hintergrund drängen. „Den Aufbau Hochtaunusstift und den geplanten Pflegecampus Kleeblatt“ unterstützen wir ausdrücklich.“

ANJA PETTER